

KULTUR AKTUELL

Papier und Stein

Im Sommersemester präsentiert die Galerie in der TU Kaiserslautern in einer Doppelausstellung Papierarbeiten des armenischen Künstlers Sam Grigorian und Steinskulpturen des Schweizer Bildhauers Pi Ledergerber. Einige Werke sind auch in der Außenanlage der Galerie zu sehen. Grigorian wurde 1957 in Jerewan geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Die armenischen Wurzeln seiner Kunst manifestieren sich vor allem in einer besonderen Beziehung zu Papier, das er als künstlerisches Medium favorisiert und mit Meisterschaft schöpft und bearbeitet. Pi Ledergerber wurde 1951 in Stans geboren, lebt und arbeitet in Burgdorf (Schweiz) und Berlin. „Seine Skulpturen haben eine ungeheure Präsenz“, heißt es in der Ankündigung der Uni-Galerie. „Die Anordnung von künstlerisch bearbeitetem Papier und Stein erzeugt ein Spannungsfeld, das man erlebt haben muss.“ Bei der Vernissage heute um 19 Uhr spricht Stefanie Müller, Kunsthistorikerin der Kunsthalle Mannheim. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8 bis 20 Uhr, Gebäude 32, Zentralbibliothek. (red)

„Architektur des Himmels“

Morgen, Mittwoch, wird Bazon Brock als Gast der Reihe „Architektur-Positionen“ an der TU Kaiserslautern erwartet. Das Thema seines Vortrags: „Die Architektur des Himmels – eine Bestimmung der ‚arché‘.“ (Architekten sollten Gründer sein.)“ Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr im Gebäude 1 der TU, Hörsaal 106. „Bazon Brock zieht Bilanz zum 70. und sammelt Grabbeigaben für seine Generation.“ Das Motto, unter das der Kunstvermittler im vergangenen Jahr seine Tournee durch Europa stellte, fasst ironisch-prägnant die beiden Richtungen seines Engagements für Kunst zusammen. (red)

Filme von Studenten

Morgen findet um 11.30 Uhr erstmals eine Präsentation studentischer Arbeiten im Union-Kino Kaiserslautern statt. Hier haben die ausschließlich am Computer erstellten Filme von Studierenden der FH Kaiserslautern Premiere. Es handelt sich nicht, wie gestern gemeldet, um eine Ausstellung. Außerdem werden Arbeiten von Studierenden der FH Hannover in digitaler Projektion gezeigt. (red)

WAHNSINN DES KRIEGES ERFAHRBAR MACHEN

„Junges Theater“ spielt das sehenswerte Antikriegsstück „Sonntagskinder“ am Pfalztheater

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNA HAHN

► Tief sind die Wunden, die ein Krieg bei den Menschen hinterlässt. Nicht nur am Körper, sondern auch auf der Seele bleiben Brandmale zurück. Gerlind Reinshagen hat das beschriebenen in ihrem preisgekrönten Antikriegsstück „Sonntagskinder“. Am Pfalztheater hat die Truppe des „Jungen Theaters“ das Drama für sich entdeckt. Am Samstag war Premiere auf der Werkstattbühne.

Krieg, so scheint es am Anfang des Stücks, bedeutet ein großes Abenteuer. Den Ausbruch aus der kleinbürgerlichen Enge, hinein in die große weite Welt. Die Apothekertochter Elsie Wöllmer, ihre Mutter, die befreundete Fa-

milie Belius und die Nachbarskinder fiebern dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erwartungsvoll entgegen.

Als „Sonntagskinder“, so hübsch von innen her“, beschreibt Lona, das Dienstmädchen bei Wöllmers, die jungen Soldaten und fasst damit die vorherrschende Begeisterung der Bevölkerung zusammen. Zwar gibt es auch kritische Stimmen: Elsie's Vater entzieht sich dem allgemeinen Freudentaumel, der Praktikant Metzenthin lässt sich von den Kampfparolen nicht anstecken. Lauter brüllen aber diejenigen, die sich der NS-Partei und ihrem Jargon anpassen. Doch bricht sich der Wahnsinn des Krieges allmählich auch fernab der Front im Alltag Bahn; kehren geliebte Menschen gar nicht mehr oder als körperliche und psychische Krüppel zurück.

In rund 30 Szenen illustriert die Autorin diesen Deformierungsprozess. Die Inszenierung von Iris Beyer arbeitet ihn in Momentaufnahmen überzeugend heraus. Dabei gelingt es ihr, den Wahnsinn des Krieges auch ohne Schlachtengetümmel fast schmerzhaft erfahrbar zu machen. Nicht auf der Bühne, sondern in den Köpfen der Figuren und damit in der Vorstellung der Zuschauer spielt sich etwa die Angst vorm Bombenalarm ab.

Unterstützt wird die Vorstellungskraft durch eine gut durchdachte Lichtregie, die kleine „Inseln“ auf der Bühne (Manuela Müller, auch Kostüme) schafft, sowie durch immer bedrohlicher klingende Soundkollagen (Jochen Schnürpel). Ihren Teil steuert auch Reinshagens eindringliche Sprache bei. Geschuldet ist es aber vor al-

lem der frischen, sensiblen und ungekünstelten Spielweise der Laienschau-spieler. Bruchlos setzen sie die emotionale Spannweite vom freudigen Auftakt bis zum bitteren Ende um.

Allzeit präsent verleihen sie den 17 Charakteren nicht nur scharfe Konturen, sondern arbeiten sie plastisch und individuell hervor. Eine berührende Einzelleistung liefert Lisa Prelog, die sich als Hauptfigur Elsie glaubhaft von einer naseweisen Göre zu einer innerlich gebrochenen jungen Frau wandeln muss und kann. Artur Span-nagel überzeugt als nachdenklicher Außenseiter in der Rolle des Metzenthin.

Beide gehören sie noch zu den Kindern, die – und das macht den zweiten Schwerpunkt von Beyers Inszenierung aus – in deutlichem Kontrast zu

den Erwachsenen gezeichnet werden. Die scharfe Abgrenzung kündigt sich schon optisch an. Graue Kleidung und grau geschminkte Gesichter präsentieren die Eltern als „lebendige Leichname“: emotionslos, gefangen in verqueren Moralvorstellungen und eher bereit, zu verdrängen als sich mit der Vergangenheit auseinander zu setzen. Eben dieser Aspekt macht die 1977 mit dem Mülheimer Dramatikerpreis prämierten „Sonntagskinder“ auch über den geschichtlichen Horizont hinaus sehenswert.

INFO

—Aufführungen sind am 16., 19. und 30. Mai, am 2., 14. und 30. Juni, 20 Uhr, Werkstattbühne. Karten unter Telefon 0631/3675-209.

FRISCHER BLÄSERSATZ UND UNGEWÖHNLICHE IDEEN

„Back Beat Business“ sorgt für Partystimmung im Jugendzentrum – Fans im selbst entworfenen Band-T-Shirt

VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS KELLER

► Schon bei ihrem Debüt im Juz Ende vergangenen Jahres fiel „Back Beat Business“ wegen ihrer unverkrampften Art, mit großen Titeln umzugehen, positiv auf. Am Freitagabend kehrte das Septett noch einmal an den Ort ihres ersten Auftritts zurück – und legte in Sachen Bühnenpräsenz und Publikumswirkung glatt noch eins drauf.

So etwas hat es in der „Steinstraße 47“ (Juz) noch selten gegeben. Ausgelassene Tänzer und anhaltender Applaus – klar, das ist nichts Besonderes. Aber die zahlreich erschienenen Fans der Formation intensivierten an diesem Abend das Musiker-Künstler-Verhältnis noch einmal auf eine ganz besondere Art. So hatte etwa eine ganze Reihe von „Back Beat Business“-Anhängern zum Zeichen der Verbundenheit Band-T-Shirts übergezogen. Keine gekauften, wohl gemerkt, sondern selbst entworfene und in Eigenregie angefertigte. Das sind wahre Fans.

Auch ansonsten ging am Freitag bis zur allerletzten Zugabe ordentlich die Post ab. Da wurde strophenlang mitgesungen, anhaltend mitgeklatscht und vor allem so ausgelassen getanzt, als

würde man die Band danach nie mehr erleben können.

Diese Sorge musste man freilich nicht haben. „Back Beat Business“ steht schließlich gerade mal am Anfang ihrer aktuellen Entwicklung. Die ist allerdings auf Grund der Erfahrung ihrer einzelnen Mitglieder schon jetzt so überzeugend, dass man sich über die technische Qualität und die Interpretationsfähigkeit nicht wundern muss.

Und gerade weil Dirk Cassel (Saxophon) und Markus Bauer (Posaune), Lars Denzer (Keyboard), Michael Gillmann (Gitarre), Martin Masurat (Bass) und Stefan Malo (Schlagzeug) teamfähige Individualisten sind, kommt als klingendes Ergebnis gleichermaßen eine originalnahe Cover-Version wie eine von den jeweiligen Vorlieben geprägte innovative Version heraus. Auch die grundsätzliche stilistische Vielfalt von Funk und Soul bis hin zu Blues und Rock dürfte sich damit erklären.

Aus dem schon etliche Male gecoverten Millionenseller „What'd I say“ zum Beispiel kann man eigentlich nicht mehr viel Neues herausholen. Sollte man meinen. Aber versehen mit einem frischen Bläser-Treibsatz und ein paar ungewöhnlichen Ideen in der harmonischen Umsetzung – und



Die Post geht ab: „Back Beat Business“ mit Sängerin Ruth Börner-Staub im Juz.

—FOTO: VIEW

schon klang das ganz und gar nicht mehr nach „nur nachspielen“.

Nicht zuletzt kam dann noch die unentwegt zündende Allround-Stimme von Frontfrau Ruth Börner-Staub dazu: kein melodischer Prüfstein zu hoch, kein Ausdrucks-Abgrund zu tief, als dass sie nicht die Spur sauber hätte halten können. Sie war es, die das Septett zusammenhielt und den

letzten erneuernden Schliff in längst bekannte geglaubte Evergreens wie „Brick House“ und sogar „Satisfaction“ setzte.

Da floss der Schweiß vor und auf der Bühne in Strömen, und eine Art Riesen-Disco-Stimmung hielt auch bei den jüngeren Gästen beständig die gute Laune. Und als dann noch ein fähiger Gast-Sänger wie Mathias Creutz

aus dem Publikum auf die Bühne gebeten wurde, da hatte das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten an diesem Abend einen ganz speziellen Punkt erreicht. Zurück zu den entfernten Ursprüngen, als der Musiker noch eine unmittelbare Beziehung zu seinen Zuhörern hatte – auch so gesehen hat da der Bandname „Back Beat Business“ einen besonderen Anklang.

SPÜR- UND HÖRBARE LUST AM MUSIZIEREN

Aktion „Abendkirche“ in der Stiftskirche mit dem „Rheinland-Pfalz International Choir“ – Chorwerke von der Renaissance bis zur Gegenwart

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNA HAHN

► Ein Ort der Begegnung, offen für alle und das bis in die Nacht hinein, will die Stiftskirche im Rahmen der Aktion „Abendkirche“ sein. Dabei bietet sie auch kulturelle Erlebnisse an – etwa mit dem „Rheinland-Pfalz International Choir“.

Wer im Kulturjournalismus aktiv ist, gewöhnt sich rasch an ungemütliche Arbeitszeiten. Finden Konzerte, Kabarett oder Theater nun einmal in der Regel am Wochenende zu später Stunde statt. Nicht selten gehen die Veranstaltungen bis kurz vor Mitternacht. Was, wenn die gebotenen Leistungen

miserabel sind, anstrengend sein kann. Dass man aber auch und gerade mit einem knackigen Kurzprogramm überzeugen kann, bewies der „Rheinland-Pfalz International Choir“ am Freitagabend in der Stiftskirche mit seinem Auftritt und Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart. Denn das erste Konzert unter der neuen Leitung von Sam Alexander dauerte kaum eine halbe Stunde. Was angesichts von Anlaufschwierigkeiten, mit denen nicht wenige Künstler zu kämpfen haben, ein gewisses Risiko bergen kann.

Doch die rund 20 amerikanischen und deutschen Sängerinnen und Sänger zeigen sich von Beginn an konzentriert und präsent. Von Nervosität kei-



Auch unter neuer Leitung souverän: der „Rheinland-Pfalz International Choir“ unter Sam Alexander.

—FOTO: GIRARD

ne Spur, dagegen spür- und hörbare Lust am gemeinsamen Musizieren. Kompositionen von Orlando Gibbons, Mozart und Franz Schubert interpretieren die Chormitglieder auf einem überraschend sicheren und hohen Niveau.

Schon beim ersten Stück, „Fanfare“ von Rich McKinney, präsentiert sich der Chor als eingespielter und homogener Klangkörper. Punktgenau setzen die verschiedenen Stimmen in den Gesang ein, steigern sich nach einem anfänglichen Piano in Dynamik und Volumen. Sicherlich der Höhepunkt ihrer Darbietung ist „Gloria in Excelsis“ aus der „Zwölften Messe“ von Mozart. Mal kraftvoll und hymnisch, dann wieder spielerisch-leicht

loten die Sängerinnen und Sänger einen breiten atmosphärischen Bogen aus.

Sowohl a cappella als auch mit musikalischer Untermauerung vom Band gelingt ihnen ein kultivierter Hörgenuss. Zu verdanken ist der auch dem unaufgeregten, absolut sicheren Dirigat Alexanders, der den Einzelnen wie das Ensemble stets im Blick hat und zu einer souveränen Leistung anzuspornen versteht.

Bemängeln lässt sich eigentlich nur, dass die fehlende Moderation zwischen den einzelnen Beiträgen die Auswahl ein klein wenig beliebig erscheinen ließ. Und, dass man sich am Ende doch noch eine Zugabe gewünscht hätte.

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —

IHRE METZGEREI
Burgard

Hauptstraße 78
66894 Bechhofen
Telefon: 06372/5094-0
Fax: 06372/509420

Das Angebot der Woche
verbunden mit der
RHEINPFALZ-CARD!



Die RHEINPFALZ-CARD
Eine Karte, tausend Möglichkeiten

Jetzt informieren, abonnieren und
profitieren unter www.rheinpfalz.de oder
Telefon: 0180 1000761 (zum Ortstarif)

Angebote gültig vom 8. 5. bis 19. 5. 2007:

Grillwürste rot + weiß	Dauer-niedrigpreis €	-.57	Stück
Gyrosbratwurst die andere Wurstidee	€	-.66	100 g
Pusztabrätwurst die Feurige	€	-.66	100 g
Thüringer Bratwurst würzig + mager	€	-.66	100 g
Hackfleisch gemischt	Dauer-niedrigpreis €	3.80	1 kg
Schwenkbraten herzhaft gewürzt	Dauer-niedrigpreis €	5.70	1 kg
Rinderbraten aus der Keule	€	6.65	1 kg
Putenschwenkbraten	€	6.65	1 kg

Unsere Filialen finden Sie in:

Bechhofen · Sulzbach · Friedrichsthal
Quierschied · Zweibrücken · Kirrberg
Martinshöhe · Bruchmühlbach · Rimschweiler

Preise ohne RHEINPFALZ-CARD:

Angebote gültig vom 8. 5. bis 19. 5. 2007:

Grillwürste rot + weiß	Dauer-niedrigpreis €	-.60	Stück
Gyrosbratwurst die andere Wurstidee	€	-.69	100 g
Pusztabrätwurst die Feurige	€	-.69	100 g
Thüringer Bratwurst würzig + mager	€	-.69	100 g
Hackfleisch gemischt	Dauer-niedrigpreis €	3.99	1 kg
Schwenkbraten herzhaft gewürzt	Dauer-niedrigpreis €	5.99	1 kg
Rinderbraten aus der Keule	€	6.99	1 kg
Putenschwenkbraten	€	6.99	1 kg